

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 49 (1951)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den übermäßigen Speichel schlucken oder ausspeien.

Das unstillbare Erbrechen der Schwangeren kann so hohe Grade erreichen, daß es zu einem Hungerzustand kommt, der das Leben gefährden kann. Es ist eine schwere Vergiftung der Mutter durch die Schwangerschaft. Neben anderem leidet auch die Lebertätigkeit; bei der Unfähigkeit, Nahrung zu behalten, kommt es zur Ueberfäuerung des Blutes mit Acetonbildung. Gelbfucht zeigt sich, als Ausdruck der Leberschädigung, und oft kann das Leben der Mutter nur gerettet werden, wenn man das Kind opfert und die Schwangerschaft unterbricht.

Abgesehen von der oben erwähnten Verfärbung zeigt die Haut der Schwangeren noch andere Veränderungen. Sie wird gedunsen, besonders im Gesicht, sie hat einen höheren Gehalt an Wasser. Häufig zeigt sie Pickel oder nessel-ausschlagähnliche Zeichen. Es kann sich auch eine eigentliche Schwangerschaftshautentzündung ausbilden, die quälendes Jucken auslösen kann. Eine eigene Veränderung sind die Schwangerschaftsstreifen, die man an Bauch und oft an den Brüsten beobachtet. Sie entstehen dadurch, daß eine größere Fettsammlung unter der Haut diese ausdehnt, daß ihre tieferen Fasern auseinanderweichen und die Blutgefäße durchschimmern lassen, was ihre bläuliche Farbe bedingt. Sie treten besonders bei jüngeren Erstgebärenden auf; bei einer zweiten Schwangerschaft können sich neue bilden, so daß man dann nebeneinander ältere weißliche und neuere bläuliche sieht. Bei jungen Mädchen, die oft rasch an Fett zunehmen, findet man gleiche „Narben“ auch an den Oberschenkeln und oberhalb des Gesäßes. Jedenfalls entstehen sie nicht dadurch, daß die schwangere Gebärmutter die Haut ausdehnt, denn man sieht sie oft schon, bevor diese aus dem Becken aufgestiegen ist. Uebrigens ist die Bauchhaut auch bei den Hochschwangeren nicht gespannt; man kann sie auch am Ende der Schwangerschaft ohne Mühe in Falten abheben. Die vermehrte Fettbildung ergreift auch die übrige Figur der Frau, so daß man eine Schwangere oft schon daran erkennen kann, bevor der vergrößerte Bauch sie ganz deutlich werden läßt.

Diese Schwangerschaftszeichen werden unsichere genannt, weil sie auch ohne Schwangerschaft vorkommen können und dann auf anderen Vorgängen im Körper beruhen. Auch seelische Vorgänge können sie zur Erscheinung bringen. Man spricht dann von eingebildeter Schwangerschaft; denn einige von ihnen zeigen sich oft bei Frauen, die entweder eine Furcht vor Schwangerschaft haben oder solchen, die sich ein Kind sehnlich wünschen. Einen ganz ausgeprochenen Fall erlebte ich noch als Assistent: eine Frau wurde von ihrer Wohngemeinde ins Frauenhospital geschickt, weil sie gegen Ende der Schwangerschaft gehe und einige Wochen Aufenthalt in der Klinik vor der Entbindung zur Erholung nötig habe. Die Frau kam herein mit rückgebeugtem Oberkörper, dem „Stolzen Gang der Schwangeren“, mit dickem Bauch; sie gab an, sie hätte die Periode seit Monaten nicht gehabt; sie spüre Kindesbewegungen usw. Es war eine Mehrgebärende, die also schon Erfahrung hatte. Bei der Untersuchung aber fand sich eine kleine derbe Gebärmutter: von Schwangerschaft war keine Rede, und wir mußten die Frau, die sich auf die „Ferien“ gefreut hatte, wieder nach Hause schicken, zum großen Erstaunen der Gemeindefrauen.

Die wahrscheinlichsten Schwangerschaftszeichen sind solche, die Veränderungen an den Geschlechtsorganen aufweisen. Zunächst ist das Anzeichen, das einer schwangeren Frau zuerst auffällt, das Ausbleiben der monatlichen Blutung. Eine Frau, die immer regelmäßig menstruiert gewesen ist, hat allen Grund, bei diesem Vorkommnis an eine beginnende Schwangerschaft zu glauben. Bei der Befruchtung des Eies wird der gelbe Körper, der sonst zurückgebildet

wird, erhalten und wird zum Schwangerschaftsgelben Körper. Er oder vielmehr seine Einsonderung beschützt die hinfallige Haut, zu der in der Schwangerschaft die Schleimhaut des Gebärmutterinneren wird. Infolgedessen wird auch diese nicht abgestoßen und die Periode tritt nicht ein. Bis also das Gegenteil bewiesen werden kann, muß eine solche Frau als schwanger angesehen werden. Immerhin können auch hier Ausnahmen vorkommen; die Periode kann aus anderen Gründen wegbleiben; darum ist dieses Zeichen kein sicheres, sondern nur ein wahrscheinliches, aber auch nicht mehr ein unsicheres.

Desters sieht man bei jungen Mädchen, die ihren Aufenthaltsort wechseln (Welschland, Pension), die Periode einige Monate ausbleiben; manchmal tritt sie dann nach Angewöhnung an den neuen Wohnort wieder auf; oder sie kann auch ausbleiben, bis die Betreffende wieder zu Hause ist. Dann tritt auch oft ein Unterbruch ein bei schweren abzehrenden Krankheiten; bei schwerer Tuberkulose z. B. Ich denke an eine Frau, die an Lungentuberkulose im letzten Stadium litt; die Periode blieb aus und die konsternierten Angehörigen glaubten an eine Schwangerschaft, von der natürlich keine Rede war. (Fortsetzung folgt)

Angst?

Wir stehen wieder an der Schwelle eines neuen Jahres, am Anfang der zweiten Jahrhunderthälfte. Drohende Wolken, von denen wir nicht wissen, welchen Moment sie sich entladen, ballen sich über unsern Häuptern. Ist es da nicht natürlich, daß Bangigkeit, ja Angst unser Herz bedrückt? Angst vor dem Ungewissen, vor Krieg, vor Not, vor Tod. Wenn wir die Geschehnisse um uns betrachten, haben wir wohl Grund zu solcher Angst.

Aber alle Angst ist irgendwie Ich-Angst und kommt aus dem „Nichtglaubten können“, daß alles Zweck und Sinn hat. Schicksalsglaube und daraus resultierende Schicksalsangst ist die Konsequenz einer Welt ohne Gott. Wer von Herzen sagen kann: „Herr, schicke was du willst, ein Liebes oder Leides“... dem ist schon viel von seiner Zukunftsangst genommen.

Und irgendwie hat Angst mit der Sünde zu tun, jeder, der schon ein schlechtes Gewissen gehabt hat, weiß das. Die Sünde nimmt uns unsere Lebenssicherheit, sie trennt uns von Gott, sie läßt eben das nicht zu, was entscheidend wäre, um die Angst los zu werden, nämlich, in der Nähe Gottes sein und in seinem Lichte stehen. Und darum hat unsere Angst auch entscheidend mit Christus zu tun, weil er es ja eben ist, der es zuwege gebracht hat, daß wir trotz unserer Sünde doch zu Gott kommen und zu ihm „Vater“ sagen dürfen. Dazu, das wissen wir auch, war Golgatha nötig.

Jesus hat einmal ganz nüchtern zu seinen Jüngern gesagt: „In der Welt habt ihr Angst“. Auch der Apostel Paulus sagt von sich ganz ehrlich: „Uns ist bange“, bloß, daß da noch ein „Aber“ folgt: Uns ist bange, aber wir verzagen nicht 2. Kor. 4, 8—9. Und derselbe Apostel schreibt das beglückende Wort: „Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes, Trübsal, oder Angst“...

Wer erfahren hat, was diese „Liebe Gottes“, von der uns nichts scheiden kann, wirklich wert ist, wer, wie Jesus, sagen kann: „Der Vater ist bei mir“, dem macht es dann auch nicht mehr soviel aus, wenn eins oder das andere irdische Gut sich ihm entzieht. Denn er kann ja mit Paul Gerhard singen: „Warum sollt' ich mich denn grämen, hab' ich doch, Christum noch, wer will mir den nehmen?“

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Bereits sind die Weihnachtsglocken verstummt, und das alte Jahr liegt hinter uns. Zum neuen Jahr wünschen wir allen unsern lieben Kolleginnen im ganzen Schweizerland recht viel Glück und Gottes reichen Segen. Mit Ihm, der unser aller Geschick Tag und Nacht lenkt, wollen wir es beginnen und vertrauensvoll vorwärts schauen.

Der Bund schweiz. Frauenvereine Zürich verdankt die eingegangenen Gaben zur Jubiläumsspende allen Sektionen und Kolleginnen, die dazu beigetragen haben, recht herzlich.

Wir konnten den Betrag von Fr. 318.— überweisen.

Neu-Eintritte

- 301a Frau Mejer-Kämpfer, Gselkofen (Bern)
77a Frau M. Oberholzer-Wid, Weieren-Zürwangen (St. Gallen)
30a Fr. M. Schweingruber, Diegten (V'land)
99a Fr. Irma Abgotzspan, Stalderried (Wallis)
100a Fr. Marie Binner, Zermatt (Wallis)
— Fr. Pia Itten, Alpenstr. 16, „Urania“, Zug.

Allen neu eingetretenen Kolleginnen ein herzliches Willkommen.

Jubilarrinnen

- Fr. M. Marti, Wohlen
Frau Bucher-Wafer, Hellbühl
Frau Glaus-Hoffstetter, Kaltbrunn
Den Jubilarrinnen unsern herzlichsten Glückwunsch.

Für den Zentralvorstand:

- Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Schw. Ida Niklaus Frau L. Schädli

KINDER-PUDER
ein vorzügliches Puder für Säuglinge und Kinder

KINDER-SEIFE
vollkommen neutral, hergestellt aus ausgewählten Fetten

KINDER-OEL
ein erprobtes Spezial-Oel für die Kinderpflege, ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf, Talgfluß

Hersteller: PHAFAG A-G, pharmazeutische Fabrik, SCHAAN (Luzern)
K 8827 B

Krankenkasse

Gedanken am Jahresende

Wer ist der Herr, der die Winde lenkt,
Die Gestirne führt und das Jahr uns schenkt?

Wer ist der Herr, der den Wassern befiehlt
Und in allem Ding auf Vollendung zielt?

Es ist der Herr, der uns alles schenkt,
Nicht schlummert und schläft und für alle denkt.

Liebe Kolleginnen,
nehmen wir jeden Tag, der uns geschenkt wird,
als Tag der Pflicht, auch im neuen Jahr mit
dem festen Willen, die Reifung an uns voll-
ziehen zu lassen.

Ich wünsche ihnen allen, daß sie das neue
Jahr mit Zuversicht beginnen dürfen in guter
Gesundheit. Den Kranken sei: an Gottes Segen
alles gelegen.

Mit herzlichsten Glücks- und Segenswünschen

Namens der Krankenkassenkommission:

Die Präsidentin:

J. Gletting.

Wolfensbergstraße 23
Winterthur

Krankmeldungen

Frau Müller, Möhlin
Frau Lang, St. Urban
Frau Steiner, Burgdorf
Mme Wagnière, Lausanne
Frau Guggi, Grenchen
Frl. Kaufmann, Horw
Mlle Parfiod, Lausanne (Vaud)
Frau Mathis, Buch
Mme Lenoir, Rossinières (Vaud)
Frau Kaspar, Narau
Frau Deschger, Oberrohrdorf
Mme Rime, Charmey (Freiburg)
Frau Stern, Mühleberg
Mme Page, Penjier (Freiburg)
Frau Schraner, Wallbach
Frau Albiez, Basel
Frau Hasler, Basel
Frau Wölfle, Stein a. Rh.
Frau Schwager, Seen-Winterthur
Mme Pittet, Villars-le-Terroir
Frl. Haas, Flüeli b. Sachseln
Frl. Stähli, Dübendorf
Frau Balzer, Albeneu-Bad
Mme Frider, Malleray
Frau Hartmann, Mörigen
Mme Pfenti, St-Prex
Frau Eicher, Bern
Mlle Randin, Rances/Orbe
Frau Zuber, Courrendlin
Mlle Dohs, Lausanne
Frau Schall, Amriswil
Frl. Burnand, Ecublens

Wöchnerinnen

Mme Roulin-Clavel, d'Ecagnens
Mme Maillefer-Golay, Ballaigues

Für die Krankenkassenkommission:

Frau Ida Sigel, Kassierin,
Nebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

Todesanzeige

Am 18. November 1950 verschied in Hünen
bei Thun

Frau Scheidegger-Schindler

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichstem
Gedenken.

Die Krankenkassenkommission

Sektionsnachrichten

Sektion Aargau. Am 6. November waren wir
in die Seifenfabrik Sunlight nach Olten ein-
geladen und eine große Zahl unserer Mitglieder
folgte der Einladung. Es hatte wirklich niemand
die Reise zu bereuen, denn die Besichtigung war
sehr interessant. Man bekam einen Begriff da-
von, was es braucht, bis Waschmittel und Seife
zum Verkaufe fertig sind. Nach dem Rundgang
wurden wir noch zu einem Imbiß eingeladen
und genossen zugleich eine Wäsche-Vorführung.
Leider ging die Zeit zu schnell vorbei und wir
mußten uns beeilen, um noch rechtzeitig den Zug
zu erreichen.

Vorab möchten wir der Direktion für das
Entgegenkommen herzlich danken, aber auch den
Damen, die uns alles so ausführlich erklärten.
Die Firma Sunlight darf versichert sein, daß
alle, die in Olten waren, ihre Produkte mit
Freude kaufen. Nochmals im Namen aller
herzlichen Dank.

Schon stehen wir wieder am Ende eines Jah-
res und der Vorstand wünscht allen Mitgliedern
frohe Festtage und herzlich alles Gute und Got-
tes Segen für das Jahr 1951. Wir treffen uns

anfangs Februar zur Generalversammlung in
Narau. Näheres in der Februar-Nummer.

Mit herzlichsten Neujahrswünschen an alle,
Der Vorstand.

Sektion Bern. Zum Jahreswechsel wünschen
wir allen Kolleginnen viel Glück und Gottes
Segen. Allen Kolleginnen mit 50 Berufsjahren
wünschen wir viel Glück zu ihrem Jubiläum.

Die Hauptversammlung, zu der wir alle Mit-
glieder freundlich einladen, findet Mittwoch, den
17. Januar, punkt 14 Uhr, im Frauenspital
statt. Nach dem ärztlichen Vortrag werden die
Jubiläumsgeschenke verteilt und die Traktan-
den erledigt. Diese sind sehr wichtig; denn unter
anderem muß über die neuen Statuten ab-
gestimmt werden. Wir bitten deshalb die Kol-
leginnen recht herzlich, zu erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: Maria Schär.

Sektion Biel. Unsere Versammlung vom
13. Dezember war sehr gut besucht. Es ist immer
eine Genugtuung, wenn alle Mitglieder Inter-
esse zeigen unserem Verein gegenüber.

Nach Erledigung des Geschäftlichen kam Herr
Dr. med. Althaus und hielt uns einen sehr

DIE NEIGUNG ZUM ERBRECHEN

wird durch die hohe kolloidale Phase der Galactina-Schleime herabgesetzt; die Antiperistaltik des Magens wird eingedämmt, die zarte Magenschleimhaut geschont und die Nahrung optimal verwertet.

Die guten Erfahrungen bestätigen die Zweckmässigkeit der GALACTINA-Schleim-Präparate

REISSCHLEIM
GERSTENSCHLEIM
HAFERSCHLEIM
HIRSESCHEIM

interessanten und lehrreichen Vortrag über Kinderlähmung. Da diese Krankheit im Herbst in unserer Gegend ziemlich häufig austrat, war uns dieses Thema sehr wichtig. Schlicht und einfach legte er uns die verschiedenen Stadien dieser gefürchteten Krankheit aus. An dieser Stelle sei Herr Dr. Althaus der beste Dank ausgesprochen für das Gehörte, das unser Wissen wieder bereichert hat.

Im Januar werden wir unsere Generalversammlung abhalten, und wir hoffen auch wieder auf zahlreiches Erscheinen. Es werden noch Bietkarten verandt.

Fürs kommende Jahr wünschen wir allen recht viel Glück und Segen in Familie und Beruf.

Freundliche Grüsse.

Für den Vorstand: D. Egli

Sektion Ob- und Nidwalden. Die letzte Vereinsversammlung vom 26. Oktober in Sarnen war recht gut besucht. Herr Dr. Cadola, Arzt in Sarnen, hielt uns einen überaus interessanten und sehr lehrreichen Vortrag über „Geburts-hilfe bei den Negern“ und über den Geburtsverlauf bei zu langer Schwangerschaftsdauer. Aus letzterem Thema konnten wir wieder recht vieles lernen. Wir möchten unserem geschätzten Referenten an dieser Stelle recht herzlich danken für seine Mühe und wir wollen hoffen, daß wir Herrn Dr. Cadola ein anderes Mal wieder an unserer Versammlung begrüßen dürfen.

Anschließend an den Vortrag besuchte uns ein Vertreter der Firma Pfafag AG. in Schaan und überreichte uns in großzügiger Weise von den geschätzten Produkten seiner Firma. Das flotte Zabig, auch von obiger Firma gespendet, möchten wir recht herzlich ver danken. Selbstverständlich werden wir die bewährten Pfafag-Erzeugnisse in unserer Praxis empfehlen.

Die Generalversammlung findet am 16. Januar 1951 in Hergiswil, um 14 Uhr, im „Nöflistübli“, statt, wozu wir alle unsere Mitglieder herzlich einladen. Für das kommende Jahr wünschen wir allen Kolleginnen von Herzen Gesundheit, Glück und Segen und ein segensreiches Wirken im Dienste an Mutter und Kind.

Mit kollegialem Gruß

Frau Murer.

Sektion Sargans-Werdenberg. Unsere Versammlung vom 23. November war von 15 Mitgliedern besucht. Wir waren sehr erfreut über diesen zahlreichen Besuch. Wir wurden herzlich begrüßt und willkommen geheißen von unserer

Citretten-Kinder
weinen wenig, sind zufrieden,
schlafen viel und ruhig!
Schwangerschafts-Erbrechen
wird behoben durch „HYGRAMIN“
Hebammen verlangen Muster zur
Abgabe an die jungen Mütter von der
NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

Präsidentin, Frau Rufer. Traktanden hatten wir keine wesentlichen zu erledigen. Frä. Guyer machte Appell und die Schreibende verlas das Protokoll der letzten Versammlung. Herr Frey, Vertreter der Firma Pfafag von Schaan (Viechtenstein) stattete uns ein Besuchlein ab. Jedem überreichte er ein nettes Mustersortiment ihrer Produkte, die wir mit Freude und Dank entgegennahmen. Ferner spendete Herr Frey eine feine Torte, welche wir uns zum Kaffee herrlich munden ließen.

Herzlichen Dank der Firma Pfafag und Herrn Frey für ihre Großzügigkeit. Wir wollen weiterhin ihre wertvollen Produkte empfehlen. Bei interessantem Geplauder war unser netter Nachmittag wieder zu Ende.

Wir freuen uns auf die Hauptversammlung am Dienstag, den 30. Januar 1951, 14. 30 Uhr, im Hotel Bahnhof in Flums. Wir hoffen, Herr Dr. Manhard werde uns mit einem Referat aufwarten.

Zum Jahreswechsel wünsche ich ihnen allen recht viel Glück und Segen zu unserer großen Arbeit.

Also auf Wiedersehen am 30. Januar in Flums.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: Rösj Freuler.

Sektion See und Gaster. Unsere Versammlung vom 24. November 1950 im Hotel Du Lac in Rapperswil war gut besucht. Verschiedene Kolleginnen aus den benachbarten Sektionen waren erschienen. Die Firma Nestlé erfreute uns mit ihrem schönen Film sowie mit einem feinen Gratisbier. Für beides danken wir herzlich.

Anschließend brachte uns der Vertreter der Pfafag in Schaan (Viechtenstein), Herr Frey, in freundlicher Weise ihre Produkte in Erinnerung, indem er allen Teilnehmerinnen eine Ueber-raschung in Form von Del, Seife und Puder überreichte. Im Bewußtsein, unsern kleinen Pfinglingen recht zu dienen, werden wir die Produkte gerne empfehlen.

Zum kommenden Jahreswechsel wünschen wir allen Kolleginnen von nah und fern Glück und Gottes Segen in Arbeit und Beruf.

Mit freundlichen, kollegialen Grüßen

Frau Stöckel.

Sektion Solothurn. Dienstag, den 30. Januar 1951, um 14 Uhr, Generalversammlung im Restaurant Misteli-Gasche in Solothurn, wozu alle Mitglieder herzlich eingeladen sind. Unentschuldigtes Fernbleiben wird gebüßt. Bitte den Glücksfad nicht vergessen! — Wünsche und Anträge sind an die Präsidentin schriftlich einzureichen.

Allen geschätzten Kolleginnen frohe Weihnachten und ein geeignetes Neujahr!

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: Frau Stadelmann.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung war verhältnismäßig ordentlich besucht. Unsere beiden Mitglieder, die den W. K. in St. Gallen mitgemacht hatten, erzählten uns ganz begeistert von diesem Kurs. Sie haben allerlei Neues gesehen und gehört.

Unsere Generalversammlung wird am 8. Februar stattfinden, ausnahmsweise an einem

Donnerstag, da unser Referent, ein tüchtiger Frauenarzt, dann am besten sich frei machen kann. Alles andere über die Generalversammlung in der Februar-Zeitung.

Schon wieder liegt ein Jahr hinter uns und ein neues steht vor der Tür. Wir wünschen allen unsern Mitgliedern ein frohes, gesundes und segensreiches neues Jahr. Wenn uns auch manchmal bange werden könnte vor dem Dunkel, das vor uns liegt — denken wir daran, daß wir immer einen Helfer bei uns haben.

Herzliche Grüsse allen, auch unsern alten und frankten Mitgliedern. Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere Generalversammlung findet am 3. Dienstag im Januar statt; also am 16. Januar 1951, um 14.30 Uhr, im großen Saal der Kaufleuten (neben Restaurant).

Wir möchten unsere lieben Kolleginnen recht herzlich bitten, so zahlreich wie irgendmöglich zu kommen. Auch unsern Glücksfad möchten wir allen warm ans Herz legen; bitte vergeßt ihn nicht.

Bald ist wieder ein Jahr zu Ende. Dankbar schauen wir zurück auf viel Schönes und Gutes, das wir durch Gottes Güte empfangen durften. Vertrauensvoll wollen wir ins neue Jahr schauen, wissend, daß Gott uns an seiner treuen Vaterhand hält und führt, uns beisteht und durchhilft.

Allen Kolleginnen herzliche Neujahrswünsche!

Für den Vorstand:

Frene Krämer. Dolores Franze.

IN MEMORIAM

Am 3. November 1950 wurde in Mur (Aargau)

Frau Kändler, Hebamme

zu Grabe getragen. An der Generalversammlung in Freiburg weite die nun Verblichene noch unter uns und keines der Anwesenden dachte, daß das das letzte Beisammensein sei. Als wir die Todesnachricht erhielten, konnten wir es kaum glauben, hatten wir doch die Verstorbene noch so munter im Gedächtnis. Frau Kändler war ein treues Mitglied, und wenn immer es ihr möglich war, besuchte sie die Versammlungen. Wir danken der Verstorbenen für die Treue und werden ihr ein schönes Andenken bewahren. Die Ruhe wollen wir der lieben Mutter gönnen.

Den Hinterlassenen sprechen wir das herzlichste Beileid aus. M.

Johnson's weltbekanntes Kinderpuder



Feinstes antiseptisches Kinderpuder. Seit 50 Jahren von den Ärzten Amerika's und England's empfohlen. Hergestellt aus reinstem Bor-Talkpuder. So zart duftend und hauchfein, dass er selbst für

die empfindlichste Haut eine Wohltat ist. Er wirkt vorbeugend gegen Infektionen und verhütet Hautreizungen.

Johnson's

BABYPowDER

ist in allen Fachgeschäften in hygienisch verschlossenen Originaldosen erhältlich.

SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für

Säuglings- und Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:

**Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus
GLARUS**

Rheuma, Gicht?**Melabon****hilft rasch und zuverlässig**

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!)

Bestellen Sie rechtzeitig! K 9681 B

A.-G. für PHARMAZEUTISCHE PRODUKTE, LUZERN 2

Aus der Praxis

Es war an einem Sonntagabend, als ein Telefonaufruf kam, ich möchte zu einer Geburt kommen. Die Frau war mir persönlich unbekannt und war mindestens drei Stunden entfernt auf einer Alp. Einige Wochen vorher hatte sie sich schriftlich angemeldet und bat mich zu kommen, sie möchte die Familie nicht verlassen und im Spital gebären. Die vier früheren Geburten seien soweit auch immer glücklich verlaufen. Aus lauter Bedauern jagte ich zu und machte mich auf den Weg. Zum Glück konnte ich bis an eine knappe Stunde zur Alfhütte das Fahrzeug benützen. Da erwartete mich der Mann und in der Dunkelheit und Regen stapften wir miteinander dem Ziele zu. Ich benutzte die Gelegenheit und erkundigte mich genauer nach den früheren Geburten. Was ich nun da erfuhr, war schon weniger erfreulich. Er erzählte mir, die Frau habe ein ziemlich enges Becken und man hätte sie deswegen schon früher einmal ins Spital eingeliefert (wohin sie eben nicht mehr gehen wollte und mir deshalb die ganze Situation verschwiegen hatte). Die anderen Male sei der Arzt bei der Geburt gewesen wegen schlechten Wehen oder Scheintod des Kindes. Damals wohnten diese armen Leute noch im Tale drunten und daß die Frau mit dem Leben davon kam, nannten sie eine glückliche Geburt. Ich erschrak nicht wenig, als ich in die Verhältnisse hinein kam. Der Mann war 60 Jahre alt und unbeholfen, die Frau war auch schon 40 Jahre alt und unterernährt. Die Waise war gesprungen, ohne daß eigentliche Wehen vorhanden waren. Der Kopf war überhaupt noch nicht ins Becken eingetreten. Nicht einmal das Nötigste war vorhanden. Als Beleuchtung mußte eine Stallaterne dienen und Wasser mußten wir in einem Bach draußen holen. Als W. C. mußte der Stall oder der nahe Wald dienen. Hier war guter Rat teuer; ins Spital konnte ich die Frau bei diesen Wegverhältnissen nicht mehr spedieren und die Ausichten auf einen Arzt war aus gleichem Grunde ebenso fraglich. So probierte ich vorsichtig mit Wehenmittel, die mir der Arzt für ähnliche Fälle erlaubte. Bis zum Morgengrauen hatten wir wenigstens normale Wehen und bis am Nachmittag kam das Kind glücklich zur Welt.

Noch nie fühlte ich mich von der Hilfe Gottes so abhängig als hier bei dieser Frau, wo ich mir von aller menschlichen Hilfe so abgeschnitten vorkam. Gerne übernahm ich noch die mühevollen Besuche im Wochenbett und war glücklich, Mutter und Kind jedesmal wohlbehalten zu finden.

Gleiches Schicksal

Als ich noch ein ganz junges Mädchen war und noch lange nicht Hebamme, hatte ich eine um wenige Jahre ältere Freundin. Diese erzählte mir, daß sie das siebente Kind ihrer Eltern gewesen sei und daß ihre Mutter dann nach glücklich überstandener Geburt plötzlich gestorben sei, als sie, das Neugeborene, erst drei Stunden alt war. — Meine Freundin hat dann

einige Jahre später geheiratet und als sie ihr erstes Kind erwartete, traf ich sie einmal am Bahnhof. Ich war damals etwa zwei Jahre im Hebammenamt. Sie lachte und freute sich auf das Kleine und ich versprach ihr, sie dann einmal zu besuchen, wenn es geboren sei. Aber eine merkwürdige Angst, die in mir aufstieg um sie, habe ich zu unterdrücken gesucht, um sie nicht auch zu ängstigen. Ich riet ihr noch, möglichst bald einen Arzt aufzusuchen, um sich gründlich untersuchen zu lassen. Sie sagte, das sei bereits geschehen und der Arzt habe gesagt, sie sei vollständig gesund und habe nichts zu befürchten. So verabschiedeten wir uns. Ich wartete immer auf die Nachricht einer glücklichen Geburt, aber diese blieb aus. Da traf ich zufällig eine alte Frau, die in der Nähe meiner Freundin wohnte und fragte diese, was wohl Frau Z. mache und ob sie glücklich geboren habe. Da erzählte mir die Frau, daß meine Freundin vor drei Tagen rasch und gut geboren und dann zur Hebamme gesagt habe, sie sei sehr müde und möchte etwas schlafen, aber zuerst wolle sie noch das Kind sehen. Sie habe das kleine Mädchen noch lächelnd geküßt und dann plötzlich gesagt, sie sehe nichts mehr. Der sofort herbeigerufene Arzt habe leider nur noch den Tod durch Herzschlag konstatieren können. Ich war sehr erschüttert

und frage mich seither immer, weshalb wohl die Mutter meiner Freundin erst am 7. Kind und meine Freundin dann schon am ersten hat sterben müssen. Hätte man noch etwas tun können, wenn die Frau in einer Klinik geboren hätte?

Frau Z. B., Hebamme.

Anmerkung der Redaktion. Bei solchen plötzlichen Todesfällen nach der Geburt oder nach Operationen handelt es sich fast immer um Embolien, hier aus den Beckenvenen. Es gibt sicher Menschen, die stärker zu Thrombose und Embolie neigen als andere; auch ist eine Familienanlage in dem obigen Falle nicht von der Hand zu weisen.

STELLENVERMITTLUNG**DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES**
Frau JEHLÉ, Haselstraße 15, BADEN

Telephon (056) 261 01 von 11—13 30 Uhr erwünscht oder abends.

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Hebammen mit Berner, St Galler und Zürcher Diplomen suchen Jahresstellen in Klinik oder Spital.

2 Hebammen suchen Vertretungsstellen bis Sommer 1951 (Ausbildung Frauenklinik Zürich).

SAUGFLASCHE
Guigoz**HYGIENISCH****MODERN****PRAKTISCH**

Bericht über den Internationalen Kongress in Rom

24., 25. und 26. September 1950

Mitte August erhielt ich aus Frankreich und Italien die Nachricht, daß in Rom ein internationaler Kongress stattfindet. Signora Della Monica und ich trafen unsere Vorbereitungen und fuhren sodann zu diesem Treffen.

Noch zwei weitere Kolleginnen folgten der Einladung und zeigten ihr Interesse an dieser Sache. Dies waren unsere Frau Glettig und Frau Kobelt von Richterswil.

Die italienischen Kolleginnen haben uns sehr gastlich aufgenommen und bewirtet. Geradezu vorbildlich waren sie darauf bedacht, ihren ausländischen Gästen den Aufenthalt in Rom angenehm zu gestalten.

Am Eröffnungstag wurden die Gäste willkommen geheissen durch die Begrüßung Sr. Exc. Prof. Coteleja, Hochkommissar für die Hygiene und die öffentliche Gesundheit, und der Präsidentin des italienischen nationalen Hebammenverbandes, Signora Schimmenti.

Auch wir Delegierten der anwesenden Länder brachten gegenseitig unsere Grüsse und Wünsche dar. Es waren Delegierte aus Frankreich, Belgien, Deutschland und der Schweiz. Spanien ließ sich wegen Erkrankung ihrer Abgeordneten entschuldigen. Ebenso ließen England und die nordischen Länder durch Mme Jay (Paris) ihre Entschuldigung darbringen.

Diese Länder waren nicht bereit, dieses Jahr sich vertreten zu lassen; aber unsern italienischen Berufsschwester lag eben in diesem Jahr, das für sie ein besonderes ist, viel daran, die Beziehungen aufzunehmen und eine Zusammenkunft abzuhalten. Sie haben zugleich ihre nationale Versammlung abgehalten und so war es natürlich, daß aus allen Teilen des Landes Italien Kolleginnen teilnahmen.

Das Dinner, das in einem intimeren Kreis eingenommen wurde und für unsere nächsteren Begriffe ganz großartig war, brachte uns gegenseitig in nähere Bekanntschaft und auf ein «Vivat» der einzelnen Länder wurde angestoßen.

In der Nachmittagsarbeit wurde beschlossen, die internationale Union der Hebammen unverändert zu erhalten und Frankreich anerböt sich, den nächsten Kongress im Oktober 1951 in Paris durchzuführen, insofern seine Bedingungen von den verschiedenen Ländern erfüllt werden. Mme Jay (Paris), welche wieder als Leiterin des Sekretariates gewählt wurde und die Räumlichkeiten mit Sekretärin zur Verfügung stellt, verlangt von jedem Land eine Summe von 10000 franz. Fr. = circa 115 Fr. als Fonds und Betriebskapital und einen jährlichen Jahresbeitrag jedes Mitgliedes von 10 franz. Fr. = 10 Rp. in Schweizergeld pro Mitglied.

Diese Beiträge sind allerdings für die Schweiz mit unserem kleinen Jahresbeitrag von 2 Fr. erschwinglich. Wir werden an unserer nächsten Delegiertenversammlung darüber abzustimmen haben, ob ein Anschluß in Frage kommt.

Als Präsidentin bleibt im Amt bis zum nächsten Kongress Signora Schimmenti (Italien). Die Präsidentinnen werden jedesmal von der Präsidentin des Kongresslandes abgelöst.

Mme Jay wird auch die Statuten vorbereiten, um sie dann am nächsten Kongress zur Annahme zu unterbreiten.

Verschiedene Berichte kamen am ersten Tag zur Sprache. Mme Gérard (Belgien) referierte über das Thema: „Wissenschaftliche und soziale Funktion der Hebammen in den Konsultationen“. Frä. Barbara Asböck (Deutschland) über: „Die Soziallage und die Organisation der Hebammen in Deutschland“. Unsere schweizerischen Themen fanden regen Anklang. Sie lauteten: „Der Schweizerische Hebammenverband“ und „Die Hebammen in der Schweiz“. Frau Schimmenti (Italien) sprach über: „Die berufliche Tätigkeit der Hebammen in Beziehung auf die Verbesserung der Gesundheitspflege“.

Am zweiten Tag wurden viele interne Fragen und Probleme der italienischen Hebammen (sie nennen sich zwar Geburtshelferinnen) aufgeworfen. Soweit ich die Verhandlungen verstand, sind die Hebammen in den Städten und in den Kliniken ziemlich gut gestellt und haben weitgehende Kompetenzen, aber die Kolleginnen auf dem Lande sind zu wenig geschützt und leiden auch unter finanziellen Schwierigkeiten. In der Folge riet ihnen der Minister des Gesundheitswesens, eine Abgeordnete zu entsenden, die ihre Angelegenheiten bei der Regierung zu vertreten habe.

Es wurde auch die Frage der Ausbildung aufgeworfen. Die Organe des italienischen Verbandes waren dafür, zuerst eine Ausbildung als Krankenschwester zu absolvieren und erst anschließend die als Hebamme. Mme Jay (Paris), die Abgeordnete im Gesundheitsministerium des französischen Hebammenverbandes ist, war ganz dagegen. Sie führte aus, wir Hebammen seien eine Organisation für sich und müßten eine gute Ausbildung als Hebamme für sich erhalten, das Gebiet als Krankenschwester und Hebamme seien getrennt zu halten. Wir gehörten im Sanitätsgesetz in die 3. Gruppe als Medizinalpersonen. Die 1. Gruppe seien die Ärzte, die 2. Gruppe die Zahnärzte und die 3. Gruppe die Hebammen.

Ärztliche Vorträge wurden keine gehalten. Die Präsidentin entschuldigte sich dafür, sie habe bei verschiedenen Professoren angefragt, aber leider keinen zuzugenden Bericht bekommen.

Als Aufklärungsfilme wurden gezeigt:

1. Blutungen nach Postpartum und ihre Folgen und Behandlung.
2. Wendung mit der Hand bei den verschiedenen hinteren Hinterhauptslagen.

Auch der Besuch eines größeren römischen Frauenhospitals fällt auf den zweiten Tag. Der Eindruck, den ich davon trug, war der, daß unsere schweizerischen Spitäler und Kliniken punkto moderner Einrichtung, Unterbringung der Patienten und dessen Wartung weit überragen.

Der dritte Tag brachte noch den Abschluß der öffentlichen Besprechungen und für den Nachmittag einen Ausflug nach Tivoli. Unterwegs gab es einen Halt bei den Schwefelthermen «Acque Albule» zu deren Besichtigung. Unter Führung konnten wir Einblick nehmen in diese große Bäder-Institution, die verschiedenen Bäder-Einrichtungen, Inbalaionsräume, Massage- und Behandlungszimmer und sonstige Räumlichkeiten. Sie unterließen nicht, uns allen einen Tee zu servieren vor der Abfahrt.

In Tivoli, dieser bekannnten Stadt in der römischen Campagna, mit den vielen schönen Villen, durften wir eine davon besuchen, die weltbekannte Villa d'Este mit dem prachtvollen Park und den vielen Brunnen, Brunnlein und Teichen. Vieles Schöne dieser Stadt wurde uns nicht vergönnt zu sehen, da wir gerade mit einem Regenguß von enormer und nicht endenwollender Intensität beglückt wurden, so daß wir uns bald in die Räume begaben, die unserem letzten, gemeinsamen Abend reserviert waren. Dieser gemütliche italienische Abend ließ uns die Gastfreundschaft Italiens von neuem erfahren; wie ehrten sie die ausländischen Gäste!

Zusammenfassend ist noch zu fragen: Was will ein internationaler Zusammenschluß der Hebammen? Und was ist davon zu erwarten? Darüber sind wir heute noch sehr im unklaren gelassen, das Ganze ist noch viel zu wenig ausgegahet. Es ist auch zu begreifen; solange keine Mittel in die Kasse fließen, kann nicht gearbeitet werden. Allerdings ist der internationale Hebammenbund eine Vereinigung vieler Länder zum Zwecke der Hebung dieses schönsten aller Frauenberufe. Er bezweckt die Erziehung zu einer einheitlichen hohen Berufsauffassung,

gleiche Berufsausbildung, Lösung der Fragen der sozialen Stellung durch Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse. Das sind Richtlinien, die zu Grunde liegen. Wir Frauen aller Länder werden nicht ruhen und weiter im Guten wirken: In der Hoffnung, im Glauben und in der Liebe.

Schw. J. Niklaus.

Dermisches

Paraffinöl als Abführmittel

Da kürzlich in Zeitungen von Paraffinöl im Brot die Rede war (welcher Fall nun abgeurteilt wurde), interessiert es uns, doch noch näheres über die Wirkung dieses Oels zu vernehmen.

Im «British Medical Journal» warf Dr. L. Engliß die Frage auf, ob das von Schwangeren viel verwendete Abführmittel Paraffinöl die Entwicklung des Fetus stört, weil bei vielen englischen Kindern die Zähne später durchbrechen als seinerzeit und meist recht schlecht entwickelt sind und leicht kariös werden. Die Ursache liegt — wie die Zeitschrift „Die Vitamine“ der Arbeit von Engliß entnimmt und die „Schweiz. Apotheker-Zeitung“ referiert — in einer Störung des mütterlichen Stoffwechsels (da ja die Zahntrennung zum Großteil ein vorgeburtlicher Vorgang ist), und da Vitamin D und Calcium diese Störungen meist prompt beseitigen, muß nach Engliß ein Agens im Spiele sein, welches die Resorption dieser Substanzen im mütterlichen Organismus beeinträchtigt. Dieses ist nach seiner Ansicht das als Abführmittel verwendete Paraffinöl, welches in England in den letzten Jahren bei Schwangeren das Abführmittel der Wahl wurde, weil Hebammen und geburtshilfliche Kliniken dieses empfehlen, und Schwangere es heute beinahe als Verbrechen ansehen, dieses Abführmittel nicht regelmäßig einzunehmen.

In der Tat stört Paraffinöl im Darm die Resorption der fettlöslichen Vitamine in erheblichem Ausmaße. Corotin (= Provitamin H), Vitamin A, D und K werden vom Mineralöl weggenommen, gehen also nicht in den Körper über, da auch das Mineralöl (Paraffinöl) nicht resorbiert wird. Vitamin E wird sich gleich verhalten. Somit müssen Schäden auftreten, es sei denn, daß man bei Paraffinöl-Behandlung als Abführmittel viel mehr fettlösliche Vitamine einnehme, um einer drohenden Vitaminverarmung entgegenzuwirken. Besonders angezeigt ist eine solche Maßnahme bei Schwangeren. Auf jeden Fall hat Paraffinöl im Brot nichts zu tun!

Frei von Erkältungskrankheiten

möchten wir wohl alle sein, aber so weit ist die Forschung noch nicht, daß es hierfür ein Universalmittel gäbe.

Die bewährteste Methode ist und bleibt noch immer die Schaffung von genügend Abwehrstoffen in unserem Körper, damit Erkältungs- und Infektionskrankheiten gar nicht erst Fuß fassen können.

Leider ist nun aber gerade die herbstliche Witterung mit ihren zahlreichen kalten Nebeltagen ein Klima, das für viele Menschen den Beginn einer Kette fortgesetzter Erkältungskrankheiten bedeutet, sei es nun durch übermäßige Abkühlung einzelner Körperpartien oder durch die sogenannte Tropfeninfektion seitens damit bereits befallener Personen.

Es ist auch nicht mehr ganz unbekannt, daß die Vitamine, die sogenannten Ergänzungsstoffe, bei der Abwehrbereitschaft des Körpers gegen Krankheitserreger eine bedeutende Rolle spielen.

Die fruchte- und gemüseärmere Winterzeit sowie auch unrichtiges Zubereiten solcher Vegetabilien bringen es mit sich, daß wir gerade dann in unserem Körper am wenigsten neue

Zufuhr wichtiger Abwehrstoffe erhalten, wenn wir sie am dringendsten benötigen.

Diesem Mifftand können wir jedoch dadurch Abhilfe schaffen, daß wir jetzt schon eine Kur mit Medizinallebertran durchführen, wodurch wir uns die notwendige Reserve an Widerstandskraft in relativ kurzer Zeit anlegen können. Daß dies möglich ist, geht am besten daraus hervor, wenn wir kurz den wertvollen Gehalt analysieren:

Der durch modernste Verfahren geläuterte, helle und appetitlich aussehende Medizinallebertran enthält:

Vitamin A: Dieses ist bekanntlich äußerst wichtig zur Wachstumsförderung, weshalb Lebertran für Kinder sehr zu empfehlen ist.

Vitamin D: Die so gefürchtete englische Krankheit, Rachitis genannt, welche in krasserer Fällen zu starken Knochenverkrümmungen führt und hauptsächlich bei Kindern auftritt, ist ein Mangel an Vitamin D. Der Lebertran enthält Vitamin D als wichtigen Bestandteil, was abermals seine Anwendung für Kinder anzeigt.

Vitamin B: Dieses Vitamin ist zur Belebung des Nervensystems von ausschlaggebender Bedeutung. Also ist Lebertran, der dieses Vitamin ebenfalls enthält, für die meisten Erwachsenen zu empfehlen.

Vitamin C: Einheiten dieses Vitamins sind ebenfalls im Lebertran enthalten und schützen uns vor Infektionen und Sforbut.

Außer diesen wertvollen Bestandteilen enthält der Lebertran noch reichliche Mengen an Fettstoffen, die im Winter gleichfalls vom Organismus vermehrt benötigt werden. Erwähnt seien schließlich noch die Jod- und Phosphorverbindungen sowie die Vorkommen an Cholesterin, dem sogenannten Gallenfett, und Kalk.

Wie verschwindend unwichtig ist dem wertvollen Gehalt gegenüber die vielfach noch vorhandene Abneigung gegen Lebertran, die leider noch immer davon herrührt, weil früher einmal eine Emulsion eingenommen werden mußte, die nach Fischtran roch, milchig und trübe war und einem Aufstoßen verursachte. Heute ist dies ja aber alles ganz anders, und es wird wohl kaum jemand, der mit reinem Medizinallebertran letztes Jahr eine Kur machte und die Erfolge selbst konstatieren konnte, dieses Jahr darauf verzichten. — Also machen auch Sie dieses Jahr mit, es ist Ihr Vorteil!

Was leisten unsere Nieren?

Wenigen von uns wird wohl die wunderbare und große Leistung unserer Nieren bekannt sein, so daß es sich wirklich lohnt, einmal etwas näheres über diese effektiv kleinen Organe unseres Körpers zu erfahren.

Verlieren beispielsweise bei einem Menschen beide Nieren gleichzeitig ihre Funktionsfähigkeit, wie dies bei doppelseitiger Nierentuberkulose oder nach gewissen Vergiftungen vorkommt, so ist der Tod unabwendbar. Schon nach 6 bis 10 Tagen geht der Mensch infolge Selbstvergiftung unweigerlich zugrunde.

Die Frage ist daher sehr naheliegend: Was sind es denn für Stoffe, die die Nieren auszuscheiden haben? Vor allem sei hier der Harnstoff genannt, der im Körper aus den aufgenommenen Eiweißen hergestellt wird und von dem täglich ungefähr 30 Gramm entstehen, ferner die Harnsäure, als Ausdruck eines ständigen Zellzerfalles im Körper selbst. Neben diesen beiden Schlackenprodukten werden im Harn Kochsalz und sehr viele andere anorganische Salze abgesehen, wie überschüssig aufgenommene Vitamine, verbrauchte Hormone, Gifte, die aus dem Darm aufgenommen wurden, eingenommene Medikamente, kurz, alles, was der Körper



Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 9138 B

Ein Sprung über das Grab



nennt ein bekannter Frauenarzt die Geburt. — Sie als Geburtshelferin kennen am besten die Berechtigung dieses Wortes.

Helfen Sie der geschwächten Mutter, indem Sie ihr die Sorgen um das Kind nehmen.

Verabreichen Sie dem Säugling

Trutose Kindernahrung

Sein sichtliches Gedeihen, der Gesunde Schlaf und Wachstum wird Ihrem Wissen zur Ehre und der Mutter zur Freude gereichen.

Muster durch

Albert Meile AG.

Postfach 245
Zürich 24

K 8469 B



Hug's Phoscalin-Kindermehl ist sorgfältig den Bedürfnissen des Kleinkindes angepasst. Daher die grossen Erfolge!

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften

K 79 B

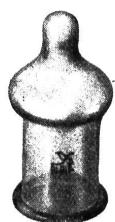


Bi-Bi-Sauger

Die feine Lochung zwingt das Kind, wie an der Mutterbrust, zu starker Saugbewegung

Auf jede Flasche den passenden Bi-Bi-Sauger, dazu das praktische Flaschenkäppchen

Erhältlich in Sanitätsgeschäften, Apotheken und Drogerien!



nicht mehr gebrauchen kann. Bei diesem Ausscheidungsprozess wird nur aber nicht beliebig viel ausgeschieden, besonders was die Salze und das Wasser anbelangt, sondern es wird immer das dem Körper zuträgliche Gleichgewicht, das heißt das für ihn am günstigsten gegenseitige Mengenverhältnis der Salze angestrebt.

Die Ausscheidung durch die Nieren ist keineswegs ein einfacher Vorgang. Beide Nieren zusammen produzieren täglich die unglaublich hohe Zahl von 150 Litern Harn! Diese Menge wird hergestellt aus etwa 1500 Litern Blut je Tag, woraus wir schließen, daß unsere Gesamtblutmenge mindestens dreihundertmal die Nierenfilter passieren muß.

Für den Körper wäre es jedoch kaum tragbar, wenn er in einem Tage über hundert Liter Wasser wieder abgeben müßte. Zudem befindet sich in diesem sogenannten Primärharn noch Zucker, eine für den Körper sehr wichtige Substanz, die nicht verlorengehen darf. Aus diesem Grunde wird der Harn in einem langgewundenen Kanälchensystem neuen Veränderungen unterzogen. So wird das Wasser rückresorbiert, ebenso der Zucker. Andere Stoffe werden in gewissem Maße auch wieder ins Blut zurückgenommen, währenddem weitere Substanzen durch die Kanälchen abgeschleitet werden. Durch diese lebenswichtigen Funktionen der Nieren bleiben von den 150 Litern Primärharn schlussendlich nur noch anderthalb Liter gewöhnlicher Harn übrig, welche nun endgültig ausgeschieden werden und in die Blase gelangen.

Die kostbarste aller Körpersubstanzen, das Eiweiß, wird durch die Nieren nicht ausgeschieden. Stellt es sich bei einer Harnuntersuchung heraus, daß jemand Eiweiß im Harn hat, so sind eine oder gar beide Nieren schwer erkrankt, so daß eine sofortige ärztliche Behandlung notwen-

dig wird. Dasselbe gilt auch für die Ausscheidung von Zucker, wie sie sowohl bei Zuckerkrankheit als auch bei gewissen Nierenschädigungen vorkommen kann.

Kampf gegen die ausländische Schundliteratur

In den letzten Jahren sind aus Frankreich und Italien große Mengen billiger Schundhefte eingeführt worden, die sich vor allem an die Jugend wenden. Verschiedene Umfragen und Untersuchungen haben deutlich gezeigt, daß diese Hefte auch eifrig gelesen werden. In den meisten Fällen allerdings bleiben erzieherische Schädigungen aus, wenn eine gesunde Veranlagung und einwandfreie Familienverhältnisse diesen Einflüssen entgegenstehen. Bei haltlosen Naturen oder jenen Jugendlichen, die in zerrütteten Familienverhältnissen leben, können sich die Abenteuergeschichten verhängnisvoll auswirken. Sie entfachen einen ungesunden Geltungstrieb, reizen die Abenteuerlust auf eine gefährliche Weise und gaukeln dem Jugendlichen ein Leben voller „Heldentaten“ vor, wo Reichtum, Macht und Ansehen durch rücksichtsloses Draufgängertum und selbst durch Verbrechen leicht gewonnen werden können. In vielen Fällen von Jugendkriminalität — auch in unserem Lande — stand die Lektüre der Schundliteratur am Anfang einer schiefen Bahn, die den Jugendlichen schließlich in eine Besserungsanstalt und später sogar ins Zuchthaus brachte. Verschiedene Staaten mußten deshalb die Schundliteratur verbieten. In der Schweiz lehnte man den Erlaß eines solchen Bundesgesetzes ab. Dafür verlangten die Behörden und die privaten

Organisationen der Jugendhilfe, daß die gute Literatur mehr gefördert werde. Bereits hat ja auch das Schweizerische Jugendschriftenwerk im Kampf gegen die Schundliteratur wertvolle Arbeit geleistet, nicht durch Verbote oder durch moralisierende Belehrungen, sondern durch die Herausgabe eigener Hefte, die zum geringen Preis von 50 Rappen verkauft werden — trotz ihres wertvollen Inhaltes und ihrer guten Aufmachung. Der Grundgedanke, daß die Jugend selber die gute Lektüre bevorzugen werde, wenn ihr zu einem erschwinglichen Preis und in einer zweckmäßigen Auswahl spannende Erzählungen und geschickte Anleitungen zur Freizeitbeschäftigung angeboten würden, dieser Grundgedanke des ganzen gemeinnützigen Unternehmens hat sich als richtig und als wirksam erwiesen. Von 1931 bis 1949 wurden 380 verschiedene Hefte mit einer gesamten Auflage von 7,8 Millionen herausgegeben und davon bereits 6 Millionen verkauft! Ständig wird das Werk weiter ausgebaut, so daß alle Kreise der Jugendlichen diese billigen Hefte erhalten können. Besonders wertvoll ist es auch, daß Broschüren nicht nur in deutscher, sondern auch in französischer und italienischer, ja sogar in romanischer Sprache herausgegeben wurden und daß man damit den Wünschen aller Landesteile entgegenkommen konnte. Aufschluß über den großen Erfolg des Jugendschriftenwerkes bietet auch die Zahl der im Jahre 1949 verkauften Hefte: Es waren rund 550 000 Broschüren. Mit dieser quantitativ und qualitativ eindrucksvollen Herausgabe guter Lektüre hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk wohl den wirksamsten Beitrag im Kampf gegen die Schundliteratur geleistet.

Mitglieder! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen unsere Inserenten.

Nur mit Hilfe von

Vitamin

D

werden Kalk und Phosphor der Nahrung entzogen und über die Blutbahn den Verwertungsstellen zugeführt. Aus diesem Grunde hängen Spannkraft, Leistungsfähigkeit und allgemeines Wohlbefinden weitgehend von der genügenden Zufuhr von Vitamin D ab. Uebersaus wertvoll ist die Einnahme von Vi-De Dragées während der Schwangerschaft und während des Stillens.

Deshalb für die vorbeugende Zufuhr von Vitamin D

Vi-De

Dragées

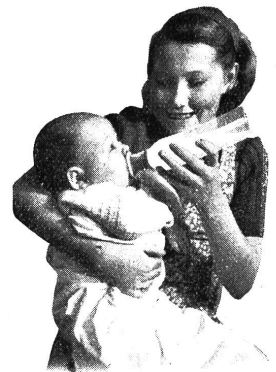
Ein Dragée enthält 2000 I. E. Vitamin D!

Vi-De Dragées sind in Apotheken und Drogerien erhältlich, das Flacon à 50 Stück kostet Fr. 2.25.

Dr. A. WANDER A. G., BERN

Bessere Ernährung — vor allem für das Kind!

Erste schweiz. Unternehmung für die Herstellung volllöslicher Milchpulver. Unsere neuen hermetischen Packungen bürgen für eine Haltbarkeit der Produkte von mindestens zwei Jahren. Verlangen Sie unsere Prospekte und medizinischen Gutachten. — Produkte für die Vorratshaltung!



- MILKASANA** (orange Packung) Vollmilchpulver, ungesüßert, vorzüglich, pasteurisiert, für jedermann, jederzeit und zur Vorratshaltung.
- MILKASANA** (blaue Packung) Vollmilchpulver, gesüßert, um den Müttern die Zubereitung des Schoppens zu erleichtern.
- MILKASANA** (violette Packung) Milchpulver, halbfett, ungesüßert, Schonmahlung für Kinder, die Frischmilch nicht ertragen.
- MILKASANA** (beige Packung) Milchpulver, halbfett, gesüßert, genussfertig für Säuglinge. Nach Weisungen des Arztes. Nur in Apotheken und Drogerien.
- ALIPOGAL** (weinrote Packung) Milchpulver, fettfrei. Gegen Durchfallerscheinungen. Schonmahlung für Abmagerungskuren. Nur in Apotheken und Drogerien.
- ALIPOGAL** (grüne Packung) Milchpulver, fettfrei, angesäuert, leicht verdaulich. Nach Anweisungen des Arztes. Nur in Apotheken und Drogerien.

Produkte der



Kondensmilch
Kraftnahrung
Speisefette

PILATUS
HELIOMALT
BLAU + WEISS
und **SAN GOTTARDO**

Schweizerische Milch-Gesellschaft AG., Hochdorf



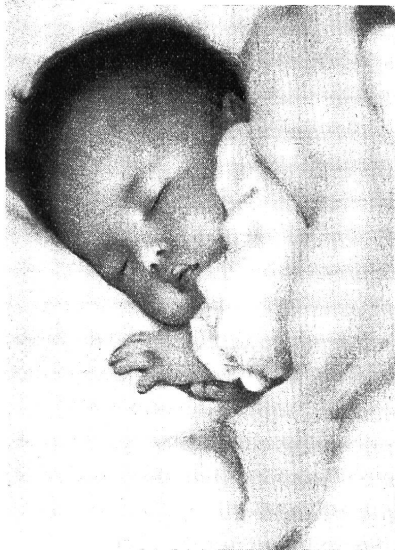
*Rahm
und Butter*

Lassen Sie gelöste Guigoz-Milch während einigen Stunden stehen, dann sehen Sie, wie sich der Rahm an der Oberfläche sammelt. Mit diesem Rahm lässt sich ohne weiteres Butter herstellen. Beweist dies nicht, dass Guigoz-Milch praktisch sämtliche Eigenschaften der frischen Milch bewahrt? Dank eines speziellen Verfahrens wird die Guigoz-Milch im übrigen besonders gut verdaulich gemacht, um sich dem empfindlichen Magen des Säuglings aufs Beste anzupassen.

Guigoz-Milch

GREYERZER MILCH IN PULVERFORM

Unsere Broschüren «Ratschläge an junge Mütter» und «Fröhliches Leben» werden auf Verlangen zugesandt.



Kann die Mutter selbst nicht stillen, Fiscosin, wird es erfüllen.

Fiscosin

die unvergleichliche Fünfkorn-Säuglingsnahrung

ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN

Muster und Prospekte gerne zur Verfügung

Infolge Todesfall ist ein **Hebammenköfferchen** günstig zu verkaufen. Preis Fr. 70.—.

Offerten an **V. Eberlé, Case 149, Biel** 6058

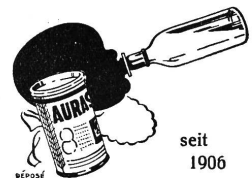
Durch ständiges Inserieren bleiben Sie mit Ihrer Kundschaft in Verbindung

Junge Hebamme

sucht Vertretung vom 1. Januar bis zum Herbst 1951.

Offerten sind zu richten unter Chiffre 6057 an die Expedition dieses Blattes.

Das gehaltvolle **NÄHRMITTEL** mit Karotten



seit 1906



Der aufbauende

AURAS

Schoppen

schafft die besten Grundlagen zu einer gesunden Konstitution

Kochzeit höchstens eine Minute

In Apotheken, Drogerien u. Lebensmittelgeschäften

Fabrikant: **AURAS AG.** Clarens - Montreux

K 8478 B

FORMITROL

ZUR VERHÜTUNG VON INFEKTIONEN
DER OBERN LUFTWEGE

FORMITROL

SCHÜTZT VOR ANSTECKUNG

DER GESUNDE NIMMT **FORMITROL** ZU SEINEM SCHUTZ
DER KRANKE ZUM SCHUTZ SEINER MITMENSCHEN

TUBE MIT 30 PASTILLEN **FORMITROL** FR. 1.55

Dr. A. WANDER A. G., Bern

ARZT UND HEBAMME...

lassen sich durch Gewichtszunahme nicht täuschen. Sie wissen, dass es auf gutes Blut, auf starke Knochen und Zähne, auf richtige Verdauung und tiefen Schlaf viel eher ankommt. Darum verordnen viele von ihnen seit bald 50 Jahren BERNA, weil sie aus dem VOLLKORN von fünf Getreidearten gezogen wird und überdies einen Zusatz an den so wichtigen Vitaminen B₁ und D aufweist.

Muster gern zu Diensten.

NOBS & CIE., MÜNCHENBUCHSEE



für Säuglinge und Kinder

das vitaminreiche Lebertranpräparat

ohne Trangeschmack

1 cc Sana-sol enthält:

1000 I. E. Vitamin A

250 I. E. Vitamin D

Der Vitamingehalt wird durch die
physiologisch-chemische Anstalt der Universität Basel
ständig kontrolliert,

Sana-sol

ist in allen Apotheken erhältlich